

VORWORT DER HERAUSGEBER UND DES VORSITZENDEN DER THEATER-KOMMISSION

In der wechsellvollen Geschichte und Gestaltung des Theaters von Ephesos spiegelt sich zum einen die Größe und Bedeutung der römischen Metropolis Asiae wider, zum anderen ist dieses Bauwerk in den letzten Jahrzehnten auch ein beredter Zeuge für die sich wandelnden Realitäten einer großen archäologischen Forschungsstätte, für welche neben den rein wissenschaftlichen Fragestellungen der Altertumswissenschaften auch andere kulturelle Interessen zu berücksichtigen sind.

Es ist eine Tatsache, dass seit Jahrzehnten alle größeren Restaurierungsmaßnahmen im Theater von Ephesos von der Zielsetzung geleitet waren, die Ruine als Veranstaltungsort nutzen zu können. Mit dem Beginn des aufblühenden Tourismus ist dieser Wunsch seitens der türkischen Autoritäten deutlich gewachsen und der damit verbundene Druck auf die Verpflichtungen der Archäologie und Denkmalpflege in einer modernen Freizeit-Gesellschaft gestiegen. Mit ministeriellen Sondergenehmigungen wurden immer wieder international vielbeachtete Großveranstaltungen ermöglicht, die viel Publikum angezogen haben. Gerade die ganz großen Erfolge zeigten aber auch die realen Grenzen und akzeptablen Rahmenbedingungen für die Sicherheit der Zuschauer und des Monuments deutlich auf. Weder die vollständige Schließung des Theaters und die damit verbundenen Einschränkungen für die Besucher (wie von 1993 bis 1997 verfügt), noch die uneingeschränkte Freigabe des Monuments für eine moderne Nutzung stellten realisierbare Positionen dar. Unter Abwägung aller positiven und negativen Aspekte wurde eine rational ausgewogene Annäherung zwischen der archäologischen und bauhistorischen Forschung sowie dem Denkmalschutz einerseits und den Wünschen nach Nutzung des Theaters andererseits als gemeinsames Ziel formuliert.

Ohne Beeinträchtigung der autonomen Wirkungsmöglichkeiten können sich Archäologie und Denkmalpflege diesen nachvollziehbaren Wünschen nicht entziehen, zumal die moderne Nutzung von antiken Theatern eine im gesamten Mittelmeerraum diskutierte Problematik in sich birgt. Es gibt eine Reihe von international anerkannten, grundsätzlichen Positionen zu diesen Fragen und auch beispielhaften Lösungen, die als Orientierung für den notwendigen Interessensausgleich dienen konnten. Wir können heute in dieser Frage auf eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen dem Konzessionsträger der Grabung Ephesos, dem Österreichischen Archäologischen Institut, sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auf nationaler Seite und der Generaldirektion für Kulturgüter und Museen des Ministeriums für Kultur und Tourismus der Republik Türkei sowie den zuständigen regionalen Autoritäten auf Seiten des Gastlandes zurückblicken. Alle widmeten sich seit fast zwanzig Jahren dem großangelegten Projekt zur Erforschung und Konservierung des Theaters von Ephesos.

Mit dem Wunsch, die antike Spielstätte für eine zeitgenössische Nutzung als Veranstaltungsort zu bereiten, kam es seit den späten 1960er Jahren zu mehreren großangelegten Aktivitäten, die zu teilweise sehr einschneidenden Adaptierungen des Bühnengebäudes und des Zuschauerraums führten. Leider waren diese Maßnahmen nicht immer von einer entsprechenden wissenschaftlichen Aufsicht begleitet. In den folgenden Jahrzehnten ist hier eine ganz entscheidende Sensibilisierung eingetreten. So wurde mit Beginn der 1990er Jahre seitens des Österreichischen Archäologischen Instituts ein neuer Anlauf genommen und ein Projekt initiiert, das zunächst in Zusammenarbeit mit dem Museum Selçuk durchgeführt und ab 1993 durch die österreichische Grabungsleitung fortgesetzt wurde. Unter der Leitung von Stefan Karwiese konnten grundlegende Sicherungsarbeiten an den Analemmata verdienstvoll abgeschlossen werden. Begleitend wurden erste gezielte Grabungen angelegt, die bereits wesentliche Aufschlüsse zur Baugeschichte des Theaters lieferten. Leider kam die angestrebte Finanzierung eines EURO CARE-Projekts nicht zustande, wodurch die Arbeiten vorerst wieder unterbrochen wurden. Das Teilprojekt zur Neubearbeitung der römischen Bühnenwand des Theaters konnte in kleinerem Rahmen fortgesetzt werden.

Im Jänner 1999 wurde schließlich an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eine international besetzte Kommission eingerichtet, die alle Arbeiten zur Erforschung, Konsolidierung und Restaurierung des Theaters von Ephesos in der Planung kritisch bewerten und in der Ausführung kontrollierend begleiten sollte. Unter Berücksichtigung international anerkannter Bestimmungen des Denkmalschutzes und aufgrund von vielfältigen Erfahrungen an anderen Ruinenstätten konnte in mehreren Sitzungen eine detaillierte Empfehlung erarbeitet werden, die im Juli 1999 als Vorschlag für die weitere Vorgangsweise an die Generaldirektion für Kulturgüter und Museen übermittelt wurde.

Als prinzipielle Voraussetzung für eine Nutzung galt der Theater-Kommission das Gleichgewicht folgender Faktoren, die für die Realisierbarkeit eines solchen Projekts von herausragender Wichtigkeit sind:

- a) Die Sicherung der Ruine als antikes Monument mit möglichst schonenden und minimalen Eingriffen in die Bausubstanz und die vorgefundene historische Gestalt.
- b) Die Sicherheit der Besucher, wobei die Wegeführung für die große Masse von Tagesbesuchern und für die Veranstaltungsbesucher unterschiedlich zu beurteilen ist.
- c) Alle Notwendigkeiten für die Künstler und Akteure im Hinblick auf den Schutz der Ruine sowie die räumlichen und logistischen Optionen des Betriebs.
- d) Die notwendigen technischen Voraussetzungen für die Durchführbarkeit von regulären Veranstaltungen, für die auch alle hygienischen und praktischen Bedürfnisse zu berücksichtigen sind.

Nach der Approbation dieser Empfehlungen durch ein Schreiben der Generaldirektion vom November 1999 an den Vorsitzenden der Kommission kam es allerdings nicht zu der ins Auge gefassten Finanzierung des Gesamtprojekts durch das türkische Ministerium für Kultur und Tourismus; so mussten sich konkrete Maßnahmen aus Kostengründen auf die Fortführung der wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen der Grabungskonzeption beschränken, die als solide Grundlage für alle zukünftigen Entscheidungen dienen konnten.

Folgende inhaltliche Ziele standen im Zentrum:

- a) Archäologische Untersuchungen am Bühnengebäude (Leitung: Martin Hofbauer), in der Orchestra und am südlichen Analemma zur Klärung der Chronologie des Theaters und seiner baulichen Veränderungen.
- b) Bauforschung zur Gesamtanlage des Theaters, die in einer im Jahr 2004 neu formulierten Zusammenarbeit mit der TU Wien an das Institut für Architekturgeschichte und Bauforschung (Leitung: Marina Doering-Williams) abgetreten wurde und die Gudrun Styhler unter konsequentem Einsatz von 3D-Laserscanning vor Ort realisieren konnte und deren Analyse derzeit zum Druck vorbereitet wird.
- c) Abschluss der Neubearbeitung der verstreuten Reste der *scaenae frons* (Leitung: Arzu Öztürk †) mit dem Ziel einer exakten Dokumentation und einer theoretischen Rekonstruktion der Bühnenwand ausgehend von den Arbeiten von George Niemann.

Im Jahr 2005 bestanden konkrete Möglichkeiten die geplanten Konsolidierungsarbeiten am Theater gemeinsam mit der Gemeinde Selçuk umzusetzen, welche dann jedoch wegen noch ungelöster statischer Probleme am Süd-Analemma und der beeinträchtigten Sicherheitslage nicht in Angriff genommen werden konnten.

Schließlich wurde der Grabung vom Ministerium für Kultur und Tourismus TÜRSAB als Partner an die Seite gestellt. Mit dem im Frühjahr 2007 vor dem Süd-Analemma errichteten Turmkran waren nun die Voraussetzungen zum Abtransport der gewaltigen Massen an Schutt und Abraum im Süden des Theaters gegeben, welche für die erfolgreiche Umsetzung der großen Untersuchungen erforderlich waren.

Mit dem Ausscheiden von Friedrich Krinzinger aus der Grabungsleitung Ephesos mit Ende 2007 und dem ein Jahr später erfolgten Wechsel in der Leitung des Instituts für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde die Zusammenarbeit insgesamt neu geregelt. In der Sitzung der Theater-Kommission im Juni 2008 wurde beschlossen, die wissenschaftlichen Untersuchungen auch weiterhin von allen Fragen der eventuellen Restaurierung zu trennen. Zur Wahrung der Kontinuität für das wissenschaftliche Arbeitsprogramm wurde Peter Ruggendorfer als Koordinator seitens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bestimmt.

Ab 2008 folgten die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen dann den Zielsetzungen eines auf drei Kampagnen ausgelegten Schwerpunktprogramms, das neben den Grabungen im Osten des Theaters die umfangreichen Freilegungen in den Kammern des Süd-Analemma und an der Stiegegasse umfasste, welche schließlich 2010 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Das im Rahmen eines Workshops im Jahr 2009 entwickelte Publikationskonzept sieht vor, dass die Österreichische Akademie der Wissenschaften für die Vorlage des archäologischen Befunds, die TU Wien hingegen für die Drucklegung der Ergebnisse der bauhistorischen Untersuchungen im Zuschauerraum (STYHLER-AYDIN, in Vorbereitung) verantwortlich zeichnet. Die weiteren Faszikel zur Theaterforschung werden vom Österreichischen Archäologischen Institut getragen. Insbesondere ist hier das weit gediehene Publikationsprojekt zum Bühnengebäude und zur *scaenae frons* zu nennen. Dafür hatte Arzu Öztürk (†) lange Jahre hindurch wertvolle Dokumentationen und Feldarbeiten geleistet, die von einem archäologischen Beitrag von M. Hofbauer begleitet werden sollten. Nach dem unerwarteten Ableben der Kollegin im Frühjahr 2016 wird dieses Projekt neu zu organisieren sein. Die Bearbeitung des Ereten-Frieses von der Bühnenwand wird in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien durchgeführt.

Für den ersten Punkt des Publikationsvorhabens, die archäologische Untersuchung des Theaters, ist es nun zu einem verantwortbaren Abschluss gekommen. Die Ergebnisse dieser einschließlich der Altgrabungen nunmehr rund zwei Jahrzehnte währenden Forschungen sind Gegenstand der vorliegenden Publikation.

Wie im folgenden Kapitel zur Forschungsgeschichte ausführlich dargestellt ist, hat man schon in den ersten fantasievollen Rekonstruktionsversuchen des Stadtbilds von Ephesos dem Theater besondere Bedeutung zugemessen. In den ersten Grabungen von J. T. Wood und später unter österreichischer Leitung von R. Heberdey kam das Bauwerk allerdings in einem sehr schlechten Erhaltungszustand zutage. Vom Bühnengebäude und auch von den Sitzstufen des Zuschauerraums waren zum größten Teil nur mehr die Fundamente erhalten, überdeckt von einer hoch anstehenden, verstürzten Masse an Schutt und Erdreich. Auch wenn keine gesicherten Belege für die Existenz eines hellenistischen Theaters bekannt sind, die dem Stadtentwurf unter Lysimachos zuzuweisen sind, können an dem monumentalen Gebäude nunmehr acht Bau- bzw. Nutzungsphasen von der fortgeschrittenen hellenistischen (ab dem 2. Viertel des 2. Jhs. v. Chr.) bis in die byzantinische Zeit unterschieden werden. Dabei waren besonders die Umgestaltungen von der späthellistischen bis in trajanische Zeit mit tiefgreifenden und nachhaltigen Veränderungen des architektonischen Erscheinungsbilds verbunden, die etwa die Erweiterung des Koilon zu den mächtigen Analemmata und die Ausführung der *scaenae frons* als dreigeschossige Tabernakelfassade beinhaltete. In der Spätantike war das Theater schließlich in die byzantinische Befestigung einbezogen und dabei weiteren einschneidenden Umbauten unterworfen. So ging die Errichtung eines Stadttors unmittelbar westlich des Theaters mit zusätzlichen Mauerverstärkungen und dem Einbau eines Turms im Bühnengebäude einher. Seiner ursprünglichen Funktion als Veranstaltungsort beraubt, diente das Gebäude schließlich der intensiven Gewinnung von Steinmaterial, wie seine im Stadtgebiet verstreuten Bauglieder nahelegen.

Mit diesem Band werden neben der Auswertung der archäologischen Kontexte mit der Vorlage der unterschiedlichen Fundgattungen, wie Keramik- und Glasfunde, Terrakotten, Kleinfunde, Münzen und archäozoologische Funde, auch neue epigraphische Zeugnisse und die im Theater zwischen 1993 und 2009 geborgenen Skulpturen in breiter, systematischer Bearbeitung vorgelegt. Somit kann der Kenntnisstand zur baulichen Entwicklung und Chronologie des Theaters von Ephesos in geschlossener Form vermittelt und überprüft werden.

Die bauhistorischen Analysen, die seitens der TU Wien von Gudrun Styhler zur Publikation vorbereitet werden, sind weit gediehen und werden als nächster Faszikel folgen. Auch wenn das Theater von Ephesos durch die aktuellen archäologischen Grabungen, bauhistorischen Dokumentationen und weitreichenden Konservierungs- und Sicherungsmaßnahmen in den letzten Jahren zu einer Großbaustelle geworden ist: Die Zielvorstellung, der kulturhistorischen Bedeutung des Theaters einerseits durch die präzise Erforschung gerecht zu werden, andererseits den Besuch dieser mächtigen antiken Ruine und ihre verantwortungsvolle Nutzung für kulturelle Veranstaltungen zu erreichen, rechtfertigt den gemeinsamen Aufwand aller beteiligten Institutionen und fachlichen Disziplinen in jeder Weise.

Unser besonderer Dank gilt den verantwortlichen türkischen Institutionen, allen voran dem Ministerium für Kultur und Tourismus der Republik Türkei und der Generaldirektion für Kulturgüter und Museen sowie dem zuständigen Kurul in Izmir, TÜRSAB, dem Museum Selçuk und der Gemeinde Selçuk. Herzlich ge-

dankt sei an dieser Stelle auch den Mitgliedern der Theater-Kommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Das Österreichische Archäologische Institut, das die enorme Aufgabe der Restaurierung und Konsolidierung des Gebäudes trägt, stellte während der Feldkampagnen die Infrastruktur am Ort der Forschungen und im Grabungshaus bereit. Dafür und für die gute Zusammenarbeit sowie für mannigfache Hilfestellung bei der Materialaufarbeitung darf dem Institut und seiner Direktorin, Frau Sabine Ladstätter, gedankt werden. Gedankt sei auch Herrn Stefan Karwiese, der die Kampagnen während der 1990er Jahre seitens des Österreichischen Archäologischen Instituts geleitet und seine Grabungsunterlagen für die Publikation zur Verfügung gestellt hat.

Ohne das zum Teil hohe kollegiale Engagement der Autorinnen und Autoren, die im Inhaltsverzeichnis genannt sind und für ihre Beiträge verantwortlich zeichnen, wäre die Realisierung dieses Bandes nicht zustande gekommen. Ihnen gebührt unser Dank. Ebenso danken möchten wir allen an den Feldkampagnen, bei der Aufarbeitung und bei der Publikationsvorbereitung mitwirkenden studentischen Mitarbeitern sowie den Geodäten Christian Kurtze, Stefan Klotz und Christian Schirmer für ihre tatkräftige Unterstützung bei den Vermessungsarbeiten.

Die Redaktion dieser Forschungsergebnisse, denen einige Jahre intensiver Feldarbeit zugrunde liegen, war nicht einfach. Auch deshalb wurde die Nummerierung der Anmerkungen in den Kapiteln der verschiedenen Autoren beibehalten und auf eine durchgehende Nummerierung verzichtet. Die Redaktion lag in den verdienstvollen Händen von Frau Gudrun Wlach und von Frau Ireen Kowalleck, die darüber hinaus noch so manche andere essentielle Hilfestellung für den Band geleistet hat.

Der Faszikel ist dem Andenken an Frau Prof. Dr. Arzu Öztürk gewidmet, die ihr großes wissenschaftliches Interesse neben vielen anderen Aufgaben auf die Bauforschung zu den Theatern von Perge und Ephesos ausgerichtet hatte.

FRIEDRICH KRINZINGER, PETER RUGGENDORFER, Herausgeber
HERWIG FRIESINGER, Vorsitzender der Theater-Kommission